

Kolumne

# Neue Gesetze braucht das Land. Wirklich?



Fritz Sutter ist ehemaliger Präsident des Schweizerischen Telekommunikationsverbands Asut und langjähriger Kolumnist von «Swiss IT Magazine». Er vertritt seine persönliche Meinung.

**E**s ist fünf vor zwölf, vielleicht sogar schon fünf nach zwölf! Hunderte von Gesetzen und Tausende von Richtlinien, Weisungen und Paragraphen helfen uns Bürgern heute auf unserem beschwerlichen Weg durch den Alltag. Politiker sehen allerdings Lücken, wo uns noch geholfen werden könnte. Aber nicht nur wir Bürger, sondern auch Unternehmen sind von Regulierungen aller Art betroffen, auch in der Wirtschaft seien bei genauem Hinsehen grosse Defizite festzustellen, so die scheinbar vorherrschende Meinung. Wenn es nach der ständerätlichen Fernmeldekommission KVF geht, müssen diese angeblichen Mängel jetzt behoben werden. Möglichst subito, denn unser Land soll auch beim Bruttoregulierungsprodukt zur Spitze gehören.

Sie ahnen es: Wie der KVF-Präsident Ständerat Stefan Engler der «NZZ» anvertraute, braucht es dafür ein neues Gesetz. Darunter macht er es nicht. Um stärkeren Einfluss auf bundeseigene Firmen zu nehmen, will er eine Verpolitisierung dieser Unternehmen zwar vermeiden, meinte er neulich, strebt jedoch exakt das an. Man sieht ihn fast hörbar seufzen, wenn er sagt: «Im Gesetz wollen wir festlegen, in welchen Feldern die Bundesbetriebe aktiv sein dürfen.» Die Firmen sind dem Bündner Ständerat zu grossem Dank verpflichtet, dass er sie bei der Geschäftsführung tatkräftig unterstützen will. Quasi ein Geschenk von oben!

«Politiker dürfen sich kraft ihres Amtes in Dinge einmischen, von denen sie nichts verstehen.»

Doch wie geht das? Unternehmensführung per Order di Mufti? Was befähigt ausgerechnet Politiker, die keine unternehmerische Verantwortung tragen, erfolgreiche Wirtschaftsunternehmen an die kurze Leine zu nehmen? Swisscom beispielsweise ist eine Aktiengesellschaft mit 19'000 Beschäftigten, geführt von einer Geschäftsleitung und einem vom Bundesrat gewählten Verwaltungsrat. Die Firma sorgt für

die Grundversorgung bis ins hinterste Bergtal, hat das schnellste Breitbandnetz in Europa, und wurde soeben einmal mehr für das beste Mobilfunknetz der Schweiz ausgezeichnet. Und das, man kann es kaum glauben, ohne das von Ständerat Engler geplante Gesetz.

Politiker dürfen sich kraft ihres Amtes in Dinge einmischen, von denen sie nichts verstehen. Es überrascht deshalb nicht, dass die nationalrätliche Fernmeldekommission die Internet-Mindestgeschwindigkeiten von 80

Megabit pro Sekunde bis in die letzte Alphütte hinaufregulieren will. Kosten: 2 Milliarden Franken. 2 Milliarden? Für Parlamentarier sind das Peanuts, sodass auch offengelassen wird, wer das bezahlen soll. Doch wen wundert: Politiker besitzen bekanntlich das seltene Privileg, stets Geld von anderen ausgeben zu dürfen. Man gönnt sich ja sonst fast nichts.

Fritz Sutter

Da, wo es passiert.

Überall für Sie da.

Jetzt Gönner werden: [rega.ch/goenner](http://rega.ch/goenner)



rega 